

dialog

siehe S. 10+11

Freikarten!

für das Renaissance-Theater Berlin
und die Philharmonie Berlin

Mietendeckel!
Was nun?

S. 2, I + II



Neue Nachbarn
aus Edelstahl ...

... grasen friedlich auf der Wiese
zwischen Wuhle und Wuhleblick.

S. 6

S 3/4 Vertreterversammlung 2019

S 5 Ihr Engagement ist gefragt
Haushandwerker für Grünau

S 6 Schafe angesiedelt

S I-VIII »Viel gemeinsam«

S 7 Kinderseite

S 8/9 Nachbarn im Porträt:
Alexander König

S 9 60 Jahre Hausgemeinschaft

S 10 „Rasselbande“ schleudert Honig
Freikarten für die Philharmonie!

S 11 Freikarten für „Spatz und Engel“
im Renaissance-Theater Berlin

S 12 Veranstaltungstipps

editorial Mietendeckel! Was nun?

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Leser, anders, als Sie es gewohnt sind, möchten wir Sie an dieser Stelle als Vorstand gemeinsam zu einem Thema informieren. Die momentane wohnungspolitische Lage in unserer Heimatstadt brennt allen unter den Nägeln – Mietern und Vermietern.

Der aktuell von der Berliner Regierung vorgelegte Gesetzesentwurf für einen Mietendeckel ist ein massiver und nachhaltiger Eingriff in unsere genossenschaftliche Selbstverwaltung. Zu den Schwerpunkten des Gesetzes gehören ein Mietestopp für fünf Jahre und ein Verbot der Mietenanhebung bei Neuvermietung.

Das klingt jedem Mieter in dieser Stadt wie Musik in den Ohren – so ist es politisch gewollt und menschlich verständlich. Aber in unserer Verantwortung als Vorstand liegt es, das Ganze im Sinne unserer Mitglieder und aus wirtschaftlicher Sicht zu betrachten.

Unsere Nutzungsentgelte werden nach langfristigen genossenschaftlichen Richtlinien kalkuliert. Hierzu gehören die moderate Anhebung bei Neuvermietung und die sukzessive Anhebung der Bestandsmieten im Rahmen unserer WohnFairMiete. Die Resultate dieser Kalkulation sind unter anderem Investitionen in den Bestand und günstige und faire Mieten, die weit unter den ortsüblichen Mieten liegen



– und das für alle Mitglieder. Das ist fair, gerecht, sozial verantwortbar und wirtschaftlich.

Jetzt kommt der Mietendeckel – was heißt das für unsere Genossenschaft?

Besonders deutlich treffen uns die Einschnidungen bei der Neuvermietung. Das Prinzip der Gerechtigkeit in der Genossenschaft gerät aus dem Gleichgewicht, wenn eine Wohnung nach umfangreichen Sanierungsarbeiten mit Investitionen von teilweise über 20.000 Euro zum gleichen Preis vergeben werden muss, wie die Wohnung, in der bereits seit mehreren Jahrzehnten gewohnt wird. Langfristige Ungerechtigkeiten in der Mietstruktur sind vorgeplant.

Ein derart gravierender Eingriff von politischer Seite verursacht Unruhe und bringt einen immensen Imageschaden, da alle Vermieter in Schwarz-Weiß-Malerei gleichermaßen als Buhmann deklariert werden. Das schadet vor allem denen, die von jeher sozial verantwortlich vermieten. „Schwarze Schafe“ müssen zur Rechenschaft gezogen werden! Aber warum müssen alle den Preis dafür zahlen?

Wir können uns den angekündigten Mietendeckel schlichtweg nicht leisten. Je nach Ausgang der Debatte

zum Entwurf werden wir verschiedene Dinge auf den Prüfstand stellen müssen: Wie gehen wir zukünftig mit den Vereinbarungen zum Badumbau um? Können wir uns eine Reduzierung in der Umlage für Modernisierungen noch leisten? Wie finanzieren wir die Instandhaltung? Die Preise allein hierfür sind in den letzten zwei Jahren um 30% gestiegen!

Was bleibt nach dem ersten Hochgefühl der Präsentation dieses pseudo-sozialen Heilmittels gegen Wohnungsnot und Mietenwucher ist ein schaler Nachgeschmack und das Gefühl, dass niemand über Risiken und Nebenwirkungen aufgeklärt worden ist.

Die Politik sucht nach einem Weg für sicheres und sozial verträgliches Wohnen? Wir kennen ihn – es ist der genossenschaftliche Weg! Wir werden auch in Zukunft alles daransetzen, trotz immer unwegsamer werdender Rahmenbedingungen an den genossenschaftlichen Werten, die seit über 130 Jahren erfolgreich Bestand haben, festzuhalten. Wir hoffen, dass bis zur Einführung des Gesetzes noch Anpassungen im Sinne der Genossenschaften vorgenommen werden.

Wir wünschen Ihnen einen wunderbaren Sommer, vor allem bleiben Sie gesund!

Ihr Vorstand

Ina Kopplin und Andrea Schulz



Vertreterversammlung 2019

Die diesjährige Vertreterversammlung fand am 16. Mai im Grünauer „pier36eins“ statt. 34 Vertreter und sieben Ersatzvertreter nahmen an der Sitzung teil.

Vorstand und Aufsichtsrat gaben anhand der wichtigsten Zahlen und Investitionen einen Rückblick auf das Geschäftsjahr 2018. Wie in den zurückliegenden Jahren so wurde auch für 2018 deutlich, dass sich die Genossenschaft weiterhin positiv entwickelt.

Zahlen 2018 kurz und knapp:

Eigenkapitalquote:	76,4 Prozent
durchschnittliche Nutzungsgebühr:	5,31 Euro/m²
Investitionen	
Baumaßnahmen:	5,2 Mio. Euro
Bilanzgewinn:	4,4 Mio. Euro

Die Vorstandsmitglieder Ina Kopplin und Andrea Schulz berichteten zu wesentlichen Punkten aus dem zurückliegenden Geschäftsjahr.

Ina Kopplin zeigte auf, dass die Genossenschaft mit einer durchschnittlichen Nettokaltmiete von 5,31 Euro/m² (im Bestand) und 6,32 Euro/m² (bei Neuvermietung) weiterhin unterhalb der



Alter und neuer Aufsichtsrat: Ernst Schumacher, Elke Heidler, Matthias Meinschenck, Klaus Große, René Jurack und Ilse Knospe.

Werte des Mietspiegels liegt. Die Entschuldung wird nach wie vor vorangetrieben. So konnten in den letzten zehn Jahren durchschnittlich 4 Millionen Euro jährlich zurückgezahlt werden. Das Fremdkapital liegt bei aktuell 26 Millionen Euro.

Für die städtebauliche Entwicklung der Genossenschaft wurde im vergangenen Jahr ein 1.526 m² großes Grundstück in Köpenick Nord gekauft. Das Grundstück grenzt unmittelbar an genossenschaftseigene Grundstücke.

Andrea Schulz gab einen Überblick über die im Jahr 2018 fertiggestellten Projekte. Ein besonderer Schwerpunkt lag

auf dem Balkonanbau. In den Objekten Mahlsdorfer Straße 101-101C und Hoernlestraße 9-13 wurden insgesamt 60 Balkone angebaut – nach vorherigem Abriss von 24 alten Balkonen. Mit weiteren 132 Balkonen (bei 84 Abrissen) geht es in diesem Jahr weiter.

Das Projekt Hofumgestaltung Mahlower Straße konnte im vergangenen Jahr abgeschlossen werden. Das von den Bewohnern beschlossene Konzept mit Fahrradstellplätzen, Spielareal und Sitzecke wird bereits sehr gut angenommen und gemeinschaftlich genutzt.





Gemeinsam mit dem Künstlerduo Gabriele Roßkamp und Serge Petit wurde das Kunstobjekt „Ländliche Illusion“ im Objekt Zum Wuhleblick umgesetzt. Sieben Schafe aus Edelstahl wurden auf der Wiese zwischen Wohnhaus und Wuhle aufgestellt. Diese Umsetzung von Kunst am Bau ist dort optimal platziert und trägt zur Aufwertung der Wohngegend und des Wohnumfelds bei (siehe auch Artikel S. 6).

Mit der Umrüstung der Gasetagenheizungen auf Fernwärmeversorgung wird in diesem Jahr gestartet. Die Planung sieht vor, alle 784 Wohnungen in der Köllnischen Vorstadt bis 2022 umzurüsten. In den jeweiligen Bauabschnitten werden alle betroffenen Bewohner rechtzeitig über den zeitlichen Verlauf informiert. In jeder Wohnung erfolgen individuelle Bestandsaufnahmen. Zu diesen Terminen wird versucht, alle bis dahin noch offenen Fragen der Bewohner zu beantworten.

Unter Einbeziehung aller geschäftsrelevanter Sachverhalte und aktuellen Entwicklungen der Genossenschaft, kann der satzungsgemäßen Aufgabe der Genossenschaft, eine gute, sichere und sozial verantwortbare Wohnraumversorgung zu garantieren, weiterhin nachgekommen werden.

Aufsichtsrat zieht Bilanz

Die Aufsichtsratsvorsitzende Ilse Knospe betonte die weiterhin gute und stabile Lage und Entwicklung der Genossenschaft. In seinen monatlichen gemeinsamen Sitzungen mit dem Vorstand konnte der Aufsichtsrat keine Beanstandungen bei der Arbeit in der Geschäftstätigkeit feststellen.

Schwerpunkte der Arbeit des Aufsichtsrats waren 2018: die Umsetzung und Einhaltung des beschlossenen Finanzplans, der Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage des Unternehmens, die Umsetzung der DSGVO, die Vor-

bereitungen zur Heizungsumstellung in der Köllnischen Vorstadt, der Abriss der Kaufhalle in der Glienicker Straße und die zwischenzeitliche Nutzung des Geländes als Stellplätze, die Umsetzung der WohnFairMiete sowie die Forderungen aus der Vermietung. Die strategischen Ziele und Grundsätze der Genossenschaft wurden immer beachtet und eingehalten. Die Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat war konstruktiv und von der weiteren positiven Entwicklung der Genossenschaft geprägt.

Wichtigste Beschlüsse

Die anwesenden Vertreter stellten den Jahresabschluss 2018, den Bericht zur Lage der Genossenschaft sowie den Bericht des Aufsichtsrats fest. Es wurde beschlossen, den Bilanzgewinn in Höhe von 4.426.029,01 Euro zur weiteren Stärkung des genossenschaftlichen Eigenkapitals in die andere Ergebnisrücklage zuzuführen.

Aufsichtsrat und Vorstand wurden von der Vertreterversammlung für ihre Arbeit im Geschäftsjahr 2018 einstimmig entlastet.

Wahlen zum Aufsichtsrat

Turnusgemäß schieden René Jurack und Matthias Meinschenck aus dem Aufsichtsrat aus. Aufsichtsratsmitglied und Wahlleiterin Elke Heidler dankte ihnen für ihr zurückliegendes Engagement für die Genossenschaft. Beide stellten sich zur Wiederwahl und wurden einstimmig von allen Stimmberechtigten erneut in den Aufsichtsrat gewählt. Zur konstituierenden Sitzung wurde festgelegt, dass die bisherige Amtsaufteilung beibehalten wird: Vorsitzende des Aufsichtsrats: Ilse Knospe, stellvertretende Vorsitzende: Elke Heidler, Schriftführer: Klaus Große, stellvertretener Schriftführer: René Jurack, weitere Mitglieder des Aufsichtsrats: Matthias Meinschenck und Ernst Schumacher.



Unsere Zahlen 2018

Unseren aktuellen Geschäftsbericht finden Sie als Download auf unserer Homepage www.koepenick-nord.de. Gern können Sie auch ein gedrucktes Exemplar in unserer Geschäftsstelle anfordern: per Telefon 67 77 03-0 oder per E-Mail: info@koepenick-nord.de.

Ihr Engagement ist gefragt Mitglieder für Schlichtungs- kommission gesucht



In Mehrfamilienhäusern herrscht nicht immer Harmonie. Häufig sind es Meinungsverschiedenheiten oder Missverständnisse, die den Haussegen schief hängen lassen.

Auch wenn es oft nicht leichtfällt, sollte bei Unstimmigkeiten der erste Schritt immer das Gespräch mit den Nachbarn sein. Häufig landen die Beschwerden bei uns in der Verwaltung. Wir setzen uns damit auseinander und binden Zeit und Arbeitskraft. Sofern es die Hausordnung und unsere Satzung betrifft, können wir entsprechend tätig werden.

Leider führt das nicht immer zu dauerhafter Entspannung, denn ein Ersatz für ein klärendes Gespräch unter Nachbarn ist unser Eingreifen nicht. Für solche Fälle wollen wir zukünftig auf eines der genossenschaftlichen Prinzipien setzen: die Selbsthilfe.

Selbsthilfe – Schlichtungskommission

Eine Schlichtungskommission vermittelt zwischen den Parteien und bespricht und bietet Lösungsansätze. Sie arbeitet ehrenamtlich, neutral, unab-

hängig und kostenfrei – ein zusätzliches Instrument für gute Nachbarschaft.

Damit diese Idee mit Leben gefüllt werden kann, benötigen wir Ihre tatkräftige Unterstützung. Können Sie sich vorstellen, in einer solchen Kommission tätig zu werden? Sie sind bei uns Mitglied und haben evtl. schon einmal als Mediator gearbeitet? Dann melden Sie sich doch bei uns in der Geschäftsstelle!

Haushandwerker für Grünau „Herr Jens“ ist schon bekannt

Viele unserer Bewohner in Grünau kennen Jens Wehrich schon. Denn seit mehreren Monaten ist er als neuer Haushandwerker für unser dortiges Wohngebiet zuständig. Gerade unsere älteren Bewohner freuen sich, wenn sie ihn sehen und sprechen „Herrn Jens“ bei kleineren Problemen gern mal direkt und unkompliziert an.

Der 50-Jährige wohnt in Prenzelberg. Dort ist er sogar aufgewachsen – also eine echte Berliner Pflanze. Nach seiner Ausbildung zum Bautischler war er als Haushandwerker bei der Ambulanten Medizinischen Betreuung Lichtenberg für die dortigen Arztpraxen und auch Polikliniken zuständig. „Da

kam man schon rum. Jeder Tag war anders und sehr abwechslungsreich“, so Jens Wehrich. Nach der Wende konnte er seinem Beruf treu bleiben und arbeitete bei einigen Dienstleistern für Wohnungsunternehmen. Hier wurde oft in Leerwohnungen gearbeitet. Dem kontaktfreudigen Tischler fehlte jedoch der Kontakt zu den Bewohnern.

Umso mehr freute er sich, als es mit seiner neuen Stelle in unserer Genossenschaft geklappt hat. „Hier passt alles. Die Kollegen sind nett und die Mieter freundlich.“ Nach der Arbeit entspannt er gern beim Kochen. Das macht ihm Spaß. Er bevorzugt Hausmannskost, wie er es bei seiner Mut-



Jens Wehrich

ter und Großmutter gelernt hat. Auch der Sport kommt nicht zu kurz. Er schwimmt und wandert gern und wenn es schneller gehen muss, steigt er aufs Fahrrad um.

Andrea Schulz heißt die Schafe am Nikolaustag bei uns willkommen – hier das Schaf Nicola.



Schafe angesiedelt Friedliche Nachbarn aus Edelstahl

Sieben Schafe gehören seit Kurzem zu unserer Genossenschaft. Sie grasen auf der Wiese zwischen unseren Häusern „Zum Wuhleblick“ und dem Wuhlewanderweg. Geschaffen hat die „Kunst am Bau“ das Künstlerduo ART-PeRo.

Dahinter verbergen sich die deutsche Künstlerin Gabriele Roßkamp und ihr französische Partner Serge Petit. Seit 1998 entwickeln sie Ideen für Skulpturen im öffentlichen Raum, für öffent-

Genossenschaften war ARTPeRo bereits tätig. Ein Blick auf ihre Homepage zeigt das breite Spektrum ihrer Arbeiten www.skulpturen-artpero.de.

Jede Skulptur ist ein Unikat. So gleicht auch keines unserer Schafe dem anderen. Eine ebenfalls dort platzierte Informationstafel gibt Auskunft über Künstler und Eigentümer. So können die Wuhlespaziergänger gelegentlich verweilen, den Schafen beim Grasenzusehen und die Verbundenheit mit der Natur genießen. Getreu unserem Motto „Wohnen, wo Natur und Stadt sich treffen“ trägt die kleine Herde den Titel „Ländliche Illusion“.

Kunst am Bau

„Kunst am Bau“ hat in Deutschland eine lange Tradition. Erstmals in der Verfassung der Weimarer Republik von 1919 wurde sie als Zusammenspiel von Kunst und Architektur zur staatlichen Aufgabe gemacht. Zu jedem staatlichen Neubau sollten Künstler einbezogen werden. In der nationalsozialistischen Zeit ideologisch missbraucht wurde diese Form der Kunstförderung nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs 1950 in der Bundesrepublik wieder zur staatlichen Aufgabe. Empfohlen wurde, mindestens ein Prozent der Bausumme



In der Werkstatt fertigt die Künstlerin die Skulpturen vor.

Foto: ART-PeRo



Hier werden die Ohren der Schafe modelliert.

liche und private Auftraggeber. Bei der Umsetzung arbeiten die Künstler mit Materialien wie Edelstahl, Bronze, Holz, Beton, Stein und Glas. Auch für andere

bei allen Bundesbauten im öffentlichen Raum für Kunst einzusetzen. Ähnliche Ansätze gab es ab 1952 auch in der DDR. 1958 wurde in Dresden dafür sogar eine Genossenschaft gegründet – die Produktionsgenossenschaft Bildender Künstler „Kunst am Bau“.

Eine Frage des Geschmacks

Die Anordnung unserer Schafe eröffnet besondere Blickwinkel zu unseren Häusern, zur Wuhle und zum Betrachter und ermöglicht so den etwas anderen „Durchblick“ auf die Umgebung. Auch wenn Kunst nicht jeden Geschmack treffen kann, sind wir uns doch sicher, dass die kleine Herde hier dauerhaft friedlich weiden, unseren Bewohnern und den Spaziergängern viel Freude machen wird und unser Wohngebiet zusätzlich zu einem Hingucker macht.



SOMMER 2019

VIEL
GEMEINSAM



Wohnungsbaugenossenschaften Berlin

DER MIETENDECKEL ZERSTÖRT UNSERE SOZIALE MIETENPOLITIK

Seit über 130 Jahren sorgen Wohnungsbaugenossenschaften in Berlin für sicheres und bezahlbares Wohnen und für stabile Mieterstrukturen. Die meisten wurden zu einer Zeit gegründet, in der es noch keine staatlich organisierte Wohnungspolitik gab. Wenn jetzt der Staat in das genossenschaftliche System eingreift, sind unsere bewährten Strukturen in Gefahr.

Berlin braucht dringend mehr bezahlbare Wohnungen. Die Mieten sind in den letzten Jahren gestiegen. Auf dem Wohnungsmarkt gibt es „Schwarze Schafe“, die auf dem Rücken von Mietern ihre Rendite erwirtschaften und Wohnungen als Steuervermeidungsmodelle nutzen. Deshalb braucht Berlin eine kluge und vorausschauende Mietenpolitik. Die „Schwarzen Schafe“ müssen mit allen rechtlichen Mitteln bekämpft werden, aber es dürfen dabei mit einem Mietendeckel nicht alle getroffen werden. Ein Deckel ist keine Lösung – im Gegenteil: Wer nur auf Rendite bedacht ist, vermietet dann möbliert und hat schon den Deckel weggeschoben.

**WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFTEN:
NIEDRIGSTE MIETEN, MEISTE LEISTUNG – WIE LANGE NOCH?**
Wir haben die niedrigsten Durchschnittsmieten (5,60 Euro/pro Quadratmeter) in der Stadt, bieten die meisten Leistungen beim Service und im sozialen Bereich und Sicherheit mit lebenslangem Wohnrecht. Wenn wir nicht mehr selber bestimmen können, wann und wo wir in kleinen Schritten die Miete erhöhen und damit auch nicht mehr über unsere Investitionen, dann ist unser bewährtes Gefüge in Gefahr.
„Wenn die Genossenschaften sowieso niedrige Mieten haben, ist doch der Mietendeckel kein Problem“, so mag der eine oder andere denken. Aber von einem pauschalen

Weiter auf Seite II ►

BERLINER MIETEN- STATISTIKEN

In den rund 700000 Mietwohnungen der Unternehmen, die im Verband der Berlin-Brandenburgischen Wohnungsunternehmen (BBU) organisiert sind, stiegen die Bestandsmieten im vergangenen Jahr auf 5,98 Euro je Quadratmeter und Monat (kalt), bei Neuvermietungen auf 7,45 Euro. Der Berliner Mietspiegel

weist als offiziell Durchschnittsmiete 6,72 Euro, bei Neuverträgen 8,02 Euro aus. Damit wenden die meisten Bewohner dieser Wohnungen einen angemessenen Teil ihres Einkommens für die Miete auf. Die landeseigene Investitionsbank Berlin (IBB) hat für die rund 1,9 Millionen Berliner Wohnungen 2017 eine deutlich höhere Durchschnittsmiete errechnet: 10,15 Euro. Immobilienanbieter kommen aktuell auf noch höhere

Werte: Immonet.de auf 12,40 Euro, wohnungsboerse.net im Mai 2019 auf 13,10 Euro.

Woher kommen diese Unterschiede?

Die letzteren erfassen nur die teuren Wohnungen, die auch angeboten werden. Günstige Wohnungen werden in der Regel über Interessenten- oder Wartelisten und Empfehlungen vermietet.



Mietendeckel, der die Mieten einfriert, sind alle getroffen, die sozialverantwortlich wirtschaften. Die Baupreise sind in den letzten Jahren um 18 Prozent gestiegen, Grundstücke kaum bezahlbar. Zusätzlich müssen Auflagen wie der Einbau von Rauchmeldern finanziert werden und vieles mehr. Wenn wir nicht mehr frei wirtschaften können, können wir auch vieles nicht mehr leisten:

- Keine altersgerechten Bäder mehr
- Keine Aufzugseinbauten in älteren Häusern
- Keine Modernisierungen
- Keine Maßnahmen zur CO₂-Einsparung
- Kein Neubau
- Keine Balkonanbauten
- Keine Sozialarbeit
- Keine Freizeitangebote

Wohnungen, die von unseren Mitgliedern nach oft 40 oder 50 Jahren verlassen werden und die genossenschaftsgemäß eine sehr niedrige Miete hatten, müssen umfassend modernisiert werden. Wie sollen wir das bezahlen? Und dass modernisiert werden muss, steht nach so vielen Jahren außer Frage. Häuser haben nur Bestand, wenn sie regelmäßig instand gesetzt werden – viele Genossenschaftshäuser seit über 100 Jahren.

Zudem wird der soziale Frieden in unseren Genossenschaften massiv gestört. Wie sollen wir unseren Mitgliedern

erklären, dass das eine Mitglied z.B. 7,20 Euro/qm zahlt (Einzug 2018) und das andere Mitglied, das nach dem Mietendeckel die Nachbarwohnung bezieht nur 3,50 Euro/qm, weil hier die bisherige Miete nicht erhöht werden darf?

20 JAHRE VERFEHLTE WOHNUNGSPOLITIK UND JETZT DER MIETENDECKEL – ES REICHT ROT-ROT-GRÜN!

Wohnungspolitik war und ist ein komplexes Thema. Ein Mietendeckel wird die verfehlte Wohnungspolitik der vergangenen Jahrzehnte nicht beheben: der Verkauf von fast 200000 kommunalen Wohnungen (von der Wende bis 2005), zu wenig Neubau von bezahlbaren Wohnungen und mangelnde Unterstützung der Wohnungsbaugenossenschaften in unserem Bestreben neue Wohnungen zu bauen. Grundstücke wurden an den Meistbietenden verkauft, nicht an den mit dem besten Konzept. Auch dadurch konnte es zu Auswüchsen wie Luxusmodernisierungen, Entmietung und „Herausmodernisieren“ kommen.

Die Berliner Regierungskoalition von Rot-Rot-Grün hat sich die Förderung von Genossenschaften auf die Fahne und in den Koalitionsvertrag geschrieben. Der Mietendeckel ist das Gegenteil. Übrigens auch für die jungen, kleinen Genossenschaften: Für sie bedeutet der Mietendeckel das „Aus“.

Wir stehen nicht allein mit unserer Meinung. Wir und viele andere Wohnungsbaugenossenschaften in ganz Deutschland halten den Mietendeckel für ein unbrauchbares Werkzeug.

Volksbegehren „Deutsche Wohnen & Co enteignen“

ENTEIGNUNG TREIBT BERLIN IN DIE PLEITE

Seit 2015 nehmen die öffentlichen Proteste gegen Investoren zu. Zehntausende demonstrieren gegen „Mietenwahnsinn“. Am 14. Juni hat das Volksbegehren „Deutsche Wohnen & Co enteignen“ 70000 Unterschriften beim Senat abgegeben: Private Wohnungseigentümer, die mehr als 3000 Wohnungen besitzen, sollen enteignet und ihre Bestände in Gemeineigentum überführt werden.

Es zeichnet eine Demokratie aus, wenn auch über radikale Lösungen wie Enteignung nachgedacht werden kann. Dazu gehört allerdings auch, diese Idee konsequent zu Ende zu denken. Enteignung

ist ein unsicherer, langwieriger und teurer Weg, der nicht eine einzige neue Wohnung schafft. Unsicher, weil unklar ist, wie ein solches Verfahren ausgeht und wer diese ca. 280000 Wohnungen dann verwalten soll. Langwierig, weil ein Enteignungsverfahren jahrelang die Gerichte beschäftigen würde. Und teuer, weil bis zu 36 Milliarden Euro Entschädigung für den „Rückkauf“ von 13 Prozent der Wohnungen in Berlin fällig würden. Damit stiegen nicht nur die Schulden (2018 waren es 57,6 Milliarden Euro und zum Vergleich: Der gesamte Jahreshaushalt betrug 27,9 Milliarden

Euro), es wäre auch kein Geld mehr vorhanden für neue Sozialwohnungen, Nahverkehr, Kitas, Schulen, Verwaltung usw.

Leider hat sich der Berliner Senat nicht eindeutig und geschlossen gegen die Enteignung ausgesprochen.





Foto: floydine_florella.com



Biologische Vielfalt

AUCH BEI DEN GENOSSENSCHAFTEN SUMMT UND BRUMMT ES

Mit der Gestaltung unserer Gärten und Balkone können wir attraktiven Lebensraum für Vögel und viele weitere Tiere schaffen. Unsere Bienen und Schmetterlinge summen und flattern nicht um Thujahecken, sondern um Schlehen-, Wildrosen- und Ginsterbüsche.

2007 hat das Bundeskabinett eine „Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt“ beschlossen: Wie jede und jeder von uns – beruflich oder privat – dazu beitragen kann, das Artensterben zu stoppen.

Die biologische Vielfalt nimmt seit Jahren stark ab und ist vor allem durch menschliches Handeln verursacht. Deshalb haben die Vereinten Nationen 2011 bis 2020 als „UN-Dekade Biologische Vielfalt“ ausgerufen. Die 48000 bei uns natürlicherweise lebenden Tier- und 28000 Pflanzenarten brauchen sich gegenseitig. Schon der Verlust einer Art kann zu starken Verschiebungen im ökologischen Gleichgewicht führen. Wir erkennen sie oft erst, wenn Böden nicht mehr funktionieren oder Grundwasser nicht mehr durch Bäume gehalten wird.

Vielfalt bei Wild- und Kulturpflanzen ist für die Tierwelt wichtig und macht auch uns Freude. Manchmal reicht es schon, kleinere Rasenbereiche nur zweimal jährlich zu mähen, Wildkräuter blühen zu lassen oder ein pflegeleichtes Staudenbeet anzulegen, das das ganze Jahr über blüht.

Begrünte Innenhöfe und Mietergärten haben bei Wohnungsbaugenossenschaften Tradition. Aber auch sie wissen, dass es heute nicht nur um „Grün“ geht, sondern um die richtigen Pflanzen. Bei den Bewohnern ändern sich die Einstellungen ebenfalls: „Grün“ soll ökologisch wertvoll sein und naturnahe Gärten werden mehr und mehr geschätzt.

VON BLUMENWIESE BIS INSEKTENHOTEL

Bei der Charlotte und dem BWV zu Köpenick gibt es vier neugestaltete Grünflächen, die zusammen mit der Stiftung für Mensch und Umwelt angelegt wurden. Das Projekt „Treffpunkt Vielfalt“ soll wieder Lebensgrundlagen für Bienen, Käfer, Schmetterlinge und weiter Insekten bieten. Über das Projekt hinaus plant die Charlotte noch zwei weitere „Treffpunkte Vielfalt“. Und auch bei den anderen Genossenschaften gibt es „grüne Schritte“: Die EWG Berlin-Pankow beherbergt seit drei Jahren Bienenstöcke an ihrer Geschäftsstelle. Auch beim WBV Neukölln, der bbg und der Köpenick Nord wird bereits eigener Honig geerntet. Bei der Merkur gibt es eine Arbeitsgruppe Naturschutz für das Projekt „Merkur blüht“. Die Berolina hat sogar eine neue Stelle geschaffen, bei der es u.a. um Maßnahmen zum Wohnumfeld, Vorgärten und Bienen in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern geht. Blumenwiesen, die nur noch zweimal im Jahr gemäht werden und Insektenhotels wie bei der IDEAL gibt es inzwischen auch bei anderen Genossenschaften. Tendenz: steigend.

www.berlin.deutschland-summt.de

www.stiftung-mensch-umwelt.de

www.nabu.de



UNSER WORKSHOP „BAUPHYSIK“

Statik, Wärmeleitung, Elektrizität, Akustik, Licht und Farben gehören zu den Themen, die in unserem Workshop Bauphysik erforscht werden. Wir verschenken unseren Workshop an Kitas und Schulen. Neben den Kursen hat unsere Workshopleiterin auch einen offenen Experimentierstand konzipiert,

der regelmäßig auf Kita- und Schul-festen zum Einsatz kommt.

SIE SIND INTERESSIERT?

Lehrer, Erzieher und Eltern können sich telefonisch melden bei Monika Neugebauer 030 / 3030 2105 oder per E-Mail: monika.neugebauer@gilde-heimbau.de.

BITTE VORMERKEN:

16. NOVEMBER FAMILIENNACHMITTAG IM MUSIKINSTRUMENTEN- MUSEUM

Ausführliche Informationen zum Programm gibt es in der nächsten Ausgabe.



Kulturkirche Neuruppin mit Fontane-Figuren

© Marten Koerner

Landpartie

RUNTER VOM SOFA – AUF FONTANES SPUREN

In diesem Jahr feiern wir den zweihundertsten Geburtstag Theodor Fontanes. Er war Apotheker, Menschenkenner, Journalist und Schriftsteller. Seine Romane und Gedichte werden bis heute gelesen. Der Mark Brandenburg hat er mit seinen „Wanderungen“ ein Denkmal gesetzt und seine Leser gelehrt, ihre Schönheit zu sehen.

FONTANE.200

Fontane als Wortsampler, Schreibdenker und Textprogrammierer. Fontane, der vom journalistischen und später literarischen Schreiben leben musste, war ein Schriftsteller im buchstäblichen Sinn. Ein Allesnotierer und Vielkorrigierer, der mit der Feder in der Hand auf dem Papier dachte und dem Text die Führung überließ – und, wenn ihm einmal gar nichts mehr einfiel, als „Zwischenpause“ am Schreibtisch Fangeball spielte. Die Ausstellung lädt dazu ein, Fontanes literarisches Werk auf unterhaltsame und ungewöhnliche Weise (neu) zu entdecken.

Museum Neuruppin, August-Bebel-Str. 14/15, 16816 Fontanestadt Neuruppin. **Öffnungszeiten bis 30. Dezember 2019:** Mo, Do bis So, Feiertag 10 – 18 Uhr, Mi 10 – 19 Uhr (17 – 19 Uhr freier Eintritt), Di geschlossen. **Eintritt:** 8,50 Euro, erm. 6 Euro, Familienkarte 12 Euro. **Mehr Infos:** z. B. über die künstlerische Installation auf dem Schulplatz in Neuruppin, eine fotografische Spurensuche im Ruppiner Land oder Fontanes Pflanzen unter: www.fontane-200.de

THEATERPROJEKT AUF DEM SCHIENENWEGE

Theodor Fontane wurde 1870 wegen des Verdachts der feindlichen Spionage von den Franzosen verhaftet und auf die Festung der Atlantikinsel Oléron verschleppt. Ein Theaterstück über seine Erlebnisse im Deutsch-Französischen Krieg wird nun an originalen Schauplätzen geprobt. Mit einem Theaterzug geht die Vorstellung „Souvenir 1870“ auf eine Gastspielreise zu Bahnhöfen in drei Bundesländern.

Premiere: 3. August 2019 um 20 Uhr in Senftenberg. Bis Anfang September folgen weitere Aufführungen u.a. in Cottbus, Neuruppin, Stendahl, Potsdam.

www.fontane-200.de/de/souvenir-1870

APOTHEKENMUSEUM IN COTTBUS

Theodor Fontane war, bevor er diesen Beruf 1849 aufgab, Apotheker. Anlässlich seines 200. Geburtstages erzählt das zweitgrößte Apothekenmuseum Deutschlands mit einer Sonderausstellung, welche Bedeutung der Beruf des Apothekers im 19. Jahrhundert hatte,

wie man Apotheker wurde und welche Arzneien es gab.

Brandenburgisches Apothekenmuseum in Cottbus e.V., Altmarkt 24, 03046 Cottbus. **Öffnungszeiten bis 30. Dezember 2019:** Di bis Fr 11 – 14 Uhr, Sa und So 14 und 15 Uhr (nur mit Führung). **Eintritt:** 5 Euro/6 Euro mit Verkostung, erm. 2,50 Euro, Kinder 1,50 Euro. www.brandenburgisches-apothekenmuseum.de

FONTANE.KULINARIK – FONTANE KULINARISCH ERLEBEN

Zum runden Geburtstag Theodor Fontanes zeigen sich auch die Gastronomen im Ruppiner Seenland literarisch-fantasievoll und bieten verschiedene Variationen der Liebesspeise(n) Theodor Fontanes an. Gekocht wird mit typischen Zutaten aus der Brandenburgischen Küche, die zu Zeiten Fontanes eine wichtige Rolle spielten, wie Schwarzwild oder Gans, Hecht oder Krebse. Die teilnehmenden Restaurants und Hotels finden Sie hier: www.ruppiner-reiseland.de/fontane-200/



Museum Neuruppin

© Klenzle / Oberhammer



Fontane kulinarisch erleben

© Tourismusverband Ruppiner Seenland
Foto: Michelle Engel



Picknick à la Fontane

© Stefanie Kammer



Dreharbeiten zu „Die Entdeckung der Heimat – Fontanes Wanderungen durch die Mark Brandenburg“

© rbb / Oliver Ziehe

PICKNICK MIT LITERATUR-KULTUR

Neben Fontanes Schreibkunst gibt es 2019 auch die Lebenskunst des Autors zu entdecken. Dieser Gedanke steht hinter den drei Fontane-Picknicks, die vom Landkreis Elbe-Elster gemeinsam mit Herzberg, Elsterwerda und Mühlberg veranstaltet werden. Die bunten Kultur-Kaffeekränzchen im Grünen machen den Schriftsteller auf malerische und verspielte Art erlebbar. Gaumenfreuden und Dichtkunst. Alles im schönen Ambiente liebevoll arrangiert.

Termine: 20., 21. Juli und 11. August 2019, 16 Uhr. **Voranmeldung und Information:** kulturamt@lkee.de, Tel.: 035 35 / 46 51 00. **www.fontane-200.de/de/picknick-a-la-fontane-3**

RBB-MEHRTEILER AUF DEN SPUREN FONTANES

In der Geburtsstadt Theodor Fontanes, in Neuruppin, haben im Mai die Dreharbeiten zum rbb-Fünfteiler „Die Entdeckung der Heimat – Fontanes Wanderungen durch die Mark Brandenburg“

begonnen. Die fünf Bände Theodor Fontanes „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ geben die Route vor. Sie führen das Autorenteam in die „Grafschaft Ruppin“, ins Oderland, Havelland, Spreeland und zu den „Fünf Schlössern“. Der Weg führt von Neuruppin, Letschin oder Stechlin über Glindow, Caputh und Ribbeck bis nach Bad Saarow, Liebenberg und Gröben. Die Ausstrahlung ist für Dezember 2019 geplant.

Buchtipps

FONTANES FRAUEN

© be.bra verlag



Theodor Fontane war zeitlebens fasziniert von Frauen, deren Lebensweg jenseits der gesellschaftlich vorgegebenen Bahnen verlief. Einigen von ihnen hat er in seinen Büchern ein literarisches Denkmal gesetzt.

Robert Rauh ist an Originalschauplätze gereist, um dem Schicksal von fünf dieser Frauen nachzuspüren. So besucht er die Schlösser Zerben und Benrath, in denen einst die „reale“ Effi Briest liebte und lebte. Er verfolgt den bis heute ungelösten Fall der Grete Minde, die in Tangermünde grausam hingerichtet wurde. Und er reist nach Köpernitz und Hoppenrade, wo Karoline de La Roche-Aymon und die legendäre „Krauentochter“ sich in Affären und Intrigen verstrickten. Dabei fördert er bisher unbekannte Details zu Tage.

Fontanes Frauen, Fünf Orte – fünf Schicksale – fünf Geschichten, Robert Rauh. **be.bra verlag**. 256 Seiten. **Preis:** 22 Euro. **ISBN:** 978-3-86124-716-6

© be.bra verlag



MIT DEM FAHRRAD AUF FONTANES SPUREN

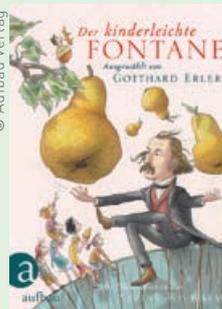
Bei seinen „Wanderungen“ war Theodor Fontane meist zu Fuß und in der Kutsche unterwegs. Wer heute auf den Spuren des Dichters die reizvollen Gegenden Brandenburgs erkunden möchte, der nimmt am besten das Fahrrad. Therese Schneider hat siebzehn einladende Touren zusammengestellt, die durch malerische Landschaften und zu geschichtsträchtigen Orten führen.

Neben ausführlichen Streckenbeschreibungen und nützlichen Serviceinformationen (Kultur, Einkehr und Übernachtung) bietet das Buch auch Hintergrundwissen zu dem, was Fontane beschrieb und was davon heute noch zu sehen ist.

Mit dem Fahrrad auf Fontanes Spuren – Radwanderungen durch die Mark Brandenburg, Therese Schneider. **be.bra verlag**. 256 Seiten, 364 Abb. 17 Karten. **Preis:** 16 Euro. **ISBN:** 978-3-86124-722-7

DER KINDERLEICHTE FONTANE

© Aufbau Verlag



Den Herrn von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland und seinen Birnbaum kennt jedes Kind. Aber Fontane hat jungen Lesern noch mehr zu bieten: In seinen Geschichten kommen auch ungewohnte

Worte vor – da heißt Liebe mitunter noch „Minne“; es brennt noch kein elektrisches Licht, flackernde Kerzen und stinkende Petroleumlampen erhellen die Abende; wer damals verreisen wollte, musste in eine rumplige Postkutsche klettern, die auf unbefestigten Straßen stundenlang unterwegs war.

Gotthard Erler hat die schönsten Geschichten und Gedichte für Kinder gesammelt, und Sabine Wilharm hat sie zärtlich-witzig illustriert.

Der kinderleichte Fontane, ausgewählt von Gotthard Erler. **Aufbau Verlag**. 128 Seiten mit 51 Abbildungen. **Preis:** 22 Euro. **ISBN:** 978-3-351-03773-4



Buchtipp

ZWISCHEN BETTLERN UND BOHÈME

Egon Erwin Kisch (1885–1948) ist als „rasender Reporter“ des pulsierenden Berlins der Zwanzigerjahre und Schriftsteller bis heute eine Legende. Nach dem Reichstagsbrand wurde er festgenommen und anschließend in sein Heimatland nach Prag abgeschoben. Danach lebte er in Paris, nahm am spanischen Bürgerkrieg teil und emigrierte nach Mexiko. 1946 kehrte er nach Prag zurück, wo er 1948 starb.

Über 30 Texte mit seinen Beobachtungen und Erlebnissen vor allem aus dem Berlin der Jahre 1921 bis 1933 sind für dieses Buch ausgewählt worden. So begleitet er eine Polizeistreife, besucht Cafés und Tanzdielen, wundert sich über modische Eskapaden, geht ins Theater, zum Sechstagerennen, hört einen Boxkampf im Radio, streift durch Alteisenlager oder wirft einen Blick ins städtische Leichenschauhaus.

Zwischen Bettlern und Bohème, Egon Erwin Kisch, herausgegeben von Gabi Wuttke. **be.bra verlag**. 144 S., 16 Abb. **Preis:** 12 Euro. **ISBN:** 978-3-89809-151-0



flotte-berlin.de

FREIE LASTENRÄDER FÜR BERLIN

Seit dem Sommer 2017 gibt es das fLotte Team, eine Gruppe von Lastenrad-Begeisterten im ADFC Berlin und schon im März 2018 ging das Verleihsystem fLotte für freie Lastenräder in Berlin offiziell an den Start. Mittlerweile gibt es über 50 fLotte Lastenräder in zehn Bezirken und es werden ständig mehr.

„Wir wollen, dass Menschen erfahren, wie man ohne Auto gut leben kann, auch beim wöchentlichen Großeinkauf, dem Kindertransport und dem kleinen Umzug. Wir wollen ein Berlin mit weniger Autoverkehr und mehr Raum für Menschen“, erklärt Thomas Büermann vom ADFC das Projekt.

Starthilfe bekamen die Berliner von freien Lastenrad-Projekten in anderen deutschen Städten, insbesondere aus Köln und Hannover. Von der positiven Resonanz ist das Hauptstadt-Team überwältigt. Sie spornt auch an, die fLotten Lastenräder an noch mehr Standorten und in weiteren Bezirken bereitzustellen.

JEDE HILFE ERWÜNSCHT

Für den Ausbau ist jede Hilfe erwünscht: Paten, Standorte, Sponsoren und Menschen, die im Team mitarbeiten wollen. Und Partner, z. B. Kiezinitiativen, die ihr Lastenrad verleihen oder planen eines anzuschaffen. Händlergemeinschaften, die für ihre Kundschaft ein Lastenrad bereitstellen, sich aber nicht mit den Details des Ausleihens belasten wollen.

KOSTENLOSE NUTZUNG

Die Nutzung ist kostenlos (Spenden sehr willkommen!) und denkbar einfach: Auf flotte-berlin.de registrieren, das passende Lastenrad am passenden Standort buchen und los geht's!

www.flotte-berlin.de





© AKUD

Die gute Idee

BIS ES MIR VOM LEIBE FÄLLT E.V.

Reparieren oder Verändern um zu erhalten ist das Motto des Ateliers und Vereins „Bis es mir vom Leibe fällt“. Zu kurz, zu klein, zu groß, eingerissen – ein erfahrenes Team handwerklich versierter Designerinnen und designerisch begabter Schneiderinnen steht jenen, die nicht selbst Hand anlegen wollen oder können, mit seiner Kreativität und Fertigkeit zur Verfügung.

Das Repertoire reicht von einfachen Änderungs- und anspruchsvollen Restaurationsarbeiten über die Entwicklung neuer Reparaturideen bis zum Updaten und Upcyclen. Bei alledem verfolgen sie das Ziel, die bearbeiteten Stücke (wieder) zu neuen Lieblingsteilen zu machen.

„Wir arbeiten an nachhaltiger Alltagskultur im Bereich Textilien und Kleidermode. Unser Ziel ist, die Reparatur- und Gestaltungsgrundsätze weiterzuentwickeln, zu verbreiten und auf andere Lebensbereiche zu übertragen“, erklärt Vorstand Lisa Prantner die Vereinsziele.

Dies geschieht vor allem durch die offene Werkstatt für Vereinsmitglieder, das Workshop-Angebot für Schulen und andere Bildungsstätten, die Beratung Veränderungswilliger, diverse Veranstaltungen zum Ändern und Reparieren als Umgangsform mit der Welt, die Bewahrung alter und Entwicklung neuer Handwerkstechniken und die Zusammenarbeit mit ähnlichen Initiativen.

PREISGEKRÖNT

„Bis es mir vom Leibe fällt“ wurde mit dem Bundespreis Ecodesign 2012, dem Green Buddy Award der Stadt Berlin 2017, der Spitzen Nadel 2018 von INKOTA und mit dem 1. Platz des RE-USE Wettbewerbs des Senats für Umwelt und Verkehr der Stadt Berlin 2018 ausgezeichnet. Nominiert für den ZEIT WISSEN PREIS, Kategorie Handeln, 2019.

BIS ES MIR VOM LEIBE FÄLLT, Veränderungsatelier, Frankenstr. 1, 10781 Berlin.
Öffnungszeiten: Mo: 10 – 17 Uhr, Di bis Fr: 10 – 19 Uhr, Sa: 11 – 16 Uhr. **Tel.:** 23 62 97 16. **Offene Veränderungswerkstatt:** 1. und 3. Samstag im Monat. **Tel.:** 23 62 97 14.

www.bisesmirvomleibefaellet.com

Made in Berlin

EXTRATAPETE

Ganz früher war Tapete, dann kam Raufaser, danach Farbe direkt auf den Putz und nun liegt die individuelle Tapete im Trend. Daran ist auch der Schweizer Grafiker Matthias Gerber nicht ganz unschuldig. Nach dem Abschluss der Grafikfachklasse an der Hochschule für Gestaltung und Kunst

Luzern kam er nach Berlin und gründete hier 2002 gemeinsam mit Kathrin Kreitmeyer „Extratapete“: „Wir wollten Tapeten aus dem Winterschlaf holen und sie als Designobjekte etablieren. Seitdem sind einzigartige Kollektionen entstanden“, erzählt Matthias Gerber. Mittlerweile haben einige Modelle

Kultstatus erreicht, zu sehen z.B. im Schokoladenladen Docura oder in den 24 historischen Hotelzimmern des Sheraton Fuschlsee Hotels in Salzburg. Für Berlinfreunde gibt es natürlich die Berlin-Karte und die Berliner-Mauer-Karte für die Wand. www.extratapete.de



Fotos: Extratapete

25 PROZENT SPREE-RABATT*
11,25 EURO (STATT 15 EURO)

37 PROZENT ARCHITEKTUR-RABATT*
18,35 EURO (STATT 29 EURO)

Foto: Stage Entertainment/Morris Mac Matzen
© BWSSG.de



20 PROZENT RABATT

MAMMA MIA!

TICKETS: 01805 114 113

STICHWORT:
GENOSSENSCHAFT

STICHWORT: WOHNUNGSBAU-
GENOSSENSCHAFTEN BERLIN
* MAXIMAL 4 PERSONEN

Coupon ausschneiden und an der Kasse vorlegen.

Sommerzeit - Wasserzeit

CITY-SPREEFAHRT & ARCHITEKTUR

CITY-SPREEFAHRT (1 STUNDE)

Auf der Spree durch das Zentrum der Stadt: Vom Berliner Dom geht es durch die Mühlendamm Schleuse, entlang Nikolaiviertel, Museumsinsel, Reichstag, Parlamentsviertel und Hauptbahnhof, zum Haus der Kulturen der Welt.

Zeiten: 10 x täglich (bis 3. November), ab 11.15 Uhr, letzte Fahrt um 19.15 Uhr.

ARCHITEKTUR (2 ½ STUNDEN)

Auf dem Wasser Richtung Osten: Berliner Dom, Fernsehturm, Nikolai-viertel, Mühlendamm Schleuse; zurück zum Start und weiter Richtung Westen:

Museumsinsel, Monbijoupark, Tränenpalast, Regierungsviertel, Hauptbahnhof, Haus der Kulturen der Welt und zurück. Danach folgt ein ca. andert-halbstündiger, geführter Landgang über die Museumsinsel mit einem er-fahrenen Stadtführer.

Termine: 14./28. Juli, 11./25. August, 15./29. September, 13./27. Oktober jeweils von 11.15 bis ca. 13.45 Uhr. **Abfahrt:** An-gestelle „Alte Börse“, ggü. Burgstr. 27, Nähe S-Bahnhof „Hackescher Markt“. **Reservierung:** 030/651 34 15. **Stichwort:** „Wohnungsbaugenossenschaften Berlin“. **www.bwsg-berlin.de**

Theater des Westens

MAMMA MIA! WIEDER IN BERLIN!

20 Jahre nach der Weltpremiere in London kehrt eines der erfolgreichsten Musicals aller Zeiten nach Berlin zurück: MAMMA MIA! mit den Hits von ABBA sorgt vom 22. September bis zum 25. März 2020 im Stage Theater des Westens wieder für gute Laune.

Mittlerweile haben mehr als 60 Millionen Menschen in 440 Städten und in 16 verschiedenen Sprachen das mit-reißende Musical gesehen. 22 Super-hits von ABBA wie „Dancing Queen“, „Take a chance on me“ und natürlich „Mamma Mia“ erzählen die Geschieh-te um Donna und ihre Tochter Sophie so raffiniert, als ob sie eigens für das Musical geschrieben worden wären. Ein furioses Theater-Vergnügen voller Glücksgefühle.

RABATT FÜR MITGLIEDER

20 Prozent Rabatt erhalten Genossen-schaftsmitglieder pro Ticket auf den Nettopreis in den Preiskategorien 1-3 bis 25. März 2020 (nach Verfügbarkeit).

Stage Theater des Westens, Kantstr. 12, 10623 Berlin. **Ticket-Tel.:** 01805 / 114 113 (0,14€/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. 0,42€/Min.). **Stichwort:** Genossen-schaften. **Tickets online:** www.musicals.de/mmberlin (Kosten für Hinterlegung: 2,90 Euro, Versand: 4,90 Euro pro Auftrag).



Estrel Festival Center Berlin

ELVIS - DAS MUSICAL

Der weltweit erfolgreichste Solo-Künstler wurde nur 42 Jahre alt und prägte mit seiner Musik Generationen: Elvis Presley. Um dem „King“ ein musikalisches Denkmal zu setzen, ging „ELVIS - Das Musical“ 2015 erstmals auf Tournee. Bis heute haben über 400 000 Zuschauer die Show bejubelt. Vom 31. Juli bis 8. September 2019 ist sie auch endlich wieder auf der Bühne im Estrel Berlin zu sehen. Die Zuschauer erwartet eine aufregende Zeitreise durch sein gesamtes musi-kalisches Repertoire - von Gospel über Blues bis hin zum Rock'n'Roll. „ELVIS - Das Musical“ hat mit Grahame Patrick den weltweit besten Elvis-Darsteller

in seinen Reihen. Nahezu alle Hits - darunter „Love Me Tender“, „Jailhouse Rock“ und „Suspicious Minds“ - verbin-den sich mit kurzen Stationen aus dem Leben des „Kings“ zu einer Handlung.

VORZUGSPREIS FÜR GENOSSENSCHAFTSMITGLIEDER

Vom 31. Juli bis zum 8. September 2019 (außer Samstag): 29 Euro nach Verfüg-barkeit in der bestmöglichen Kategorie. **Konzertbeginn:** Mi bis Sa 20.30 Uhr, So 19 Uhr. **Estrel Festival Center Berlin**, Sonnenallee 225, 12057 Berlin. **Tickets:** 030/ 68 31 68 31 oder E-Mail: ticket@estrel.com. **Stichwort:** Genossenschaften. **www.stars-in-concert.de**



Impressum:

»Viel gemeinsam« | Redaktion: Thorsten Schmitt (V.i.S.d.P.), Monika Neugebauer, Gilde Heimbau Wohnungsbau-gesellschaft mbH, Knobelsdorff-straße 96, 14050 Berlin | Gestaltung: Elo Hüskes | Druck: Medialis Offsetdruck GmbH | Auflage: 58 000 | Berlin, Sommer 2019

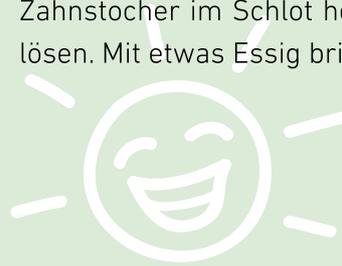


▶ Weißt du was ...?!

Vulkanausbruch

Bei einem Vulkanausbruch bahnt sich heißes, flüssiges Gestein, das Magma (später Lava), aus dem Erdinneren einen Weg nach außen. Für deinen Vulkan brauchst du: 2 bis 3 Stangen Knete, Backpulver, Paprikapulver, Spülmittel, Essig, 1 dicken Buntstift, 1 Teller, 1 Teelöffel, 1 kleines Glas, evtl. 1 Zahnstocher. Forme zuerst einen Berg aus Knete. In die Mitte bohrst du mit einem Buntstift ein großes Loch, den Vulkanschlot. Achtung: nicht ganz bis zum Boden durchbohren! Stelle den Vulkan auf den Teller. **Mische je einen Teelöffel Paprika- und Backpulver und fülle damit**

den Schlot bis zur Hälfte. Gib 2 Tropfen Spülmittel dazu. Gieße etwas Essig in das Glas. Wenn du nun etwas Essig aus dem Glas in den Schlot füllst, bricht der Vulkan sofort aus. Die schäumende Lava quillt aus dem Schlot hervor und wälzt sich den Berg hinab. Das Backpulver mit Essig erzeugt Sprudelgas, das die Seife aufschäumt. Rühre mit dem Zahnstocher im Schlot herum, um Verklumpungen zu lösen. Mit etwas Essig bricht der Vulkan erneut aus.



▶ Wissenswert

Wer hat das Picknick erfunden?

Das Picknick, so wie wir es heute kennen, gibt es seit dem 17. Jahrhundert. Die Franzosen und die Engländer streiten sich bis heute, wer es erfunden hat. Um der Langeweile am Königshof zu entkommen, aßen die Adligen zur Abwechslung gern im Freien. Der Begriff „Picknick“ (französisch: pique-nique) kam sogar ins Wörterbuch: eine Mahlzeit, die dem Vergnügen dient und zu der jeder etwas mitbringt. Zu einem Vergnügen für alle wurde das Picknick



im 19. Jahrhundert in Großbritannien. Queen Victoria speiste sehr häufig draußen. Die Fabrikarbeiter sehnten sich ebenfalls nach frischer Luft, da es in den Städten immer enger wurde. Die Briten haben damals den Picknickkorb erfunden, der Porzellangeschirr, Silberbesteck und eine Decke enthielt. Lord Sandwich hat sich das belegte Brot ausgedacht, das wir mit einer Hand halten können. Reinhold Burger aus Deutschland ließ sich 1903 die Thermoskanne patentieren. Und der Amerikaner Earl Tupper erfand in den 1930er Jahren eine Frischhalte-Dose aus Kunststoff – die Tupperdose war geboren.



▶ Lesetipp

Pflanz dich glücklich - 37 Ideen für den Garten

Ein kleiner Garten bringt viel Glück: In diesem Buch erfahrt ihr, was ihr wie, wann und wo pflanzen könnt – auf dem Balkon oder auf dem Fensterbrett und natürlich auch im Garten. Dazu bekommt ihr viele lustige Tipps, was sich sonst noch mit Pflanzen alles anstellen lässt: mit Pflanzenblättern drucken, mit Blütenblättern Bilder gestalten, Kosmetik aus Obst und Gemüse herstellen, herausfinden, welche Blüten man essen kann, Vasen und Blumentöpfe upcyclen und vieles mehr. dtv junior, ISBN 978-3-423-71773-1, 9,95 Euro



Abb.: © www.dtv.de, Silke Schmidt

GEMEINSAM ENTDECKEN
Unsere Kinderseite



Freude nach dem Olympiasieg:
V.l.n.r.: Trainer Jean-François Ballester,
Sophie Levaufre, Ehefrau von Bruno
Massot (Mitte), Aljona Savchenko und
ihr Ehemann Liam Cross (vorne)
und Alexander König



Heute: Alexander König

Paarlauftrainer der Olympiasieger 2018 in Pyeongchang Aljona Savchenko und Bruno Massot

Alexander König ist in unserer Genossenschaft zuhause. Wir haben ihn zu einem Interview getroffen.

Herr König, Sie wurden 1966 in der DDR geboren, haben dort Ihre Laufbahn als Sportler begonnen. Gemeinsam mit Peggy Schwarz wurden Sie DDR-Meister und Deutscher Meister im Paarlauf. Seit Ihrem Karriereende 1994 sind Sie als Trainer tätig. Der Olympiasieg Ihrer Schützlinge Aljona Savchenko und Bruno Massot 2018 in Pyeongchang ist doch sicherlich der Höhepunkt Ihrer Trainerkarriere. Wie kam es zur Zusammenarbeit?

„Nach der Trennung von ihrem damaligen Partner Robin Szolkowy trainierte Aljona 2014 mit ihrem neuen Partner Bruno weiterhin in Chemnitz. Ihr Trainer Ingo Steuer hatte sich mit der DEU (Deutsche Eislauf-Union e.V.) überworfen, sodass die Finanzierung des Trainings nicht abgesichert war. Das sind keine optimalen Bedingungen für Spitzensportler. Sie beendeten die Zusammenarbeit. Auf der Suche nach einem neuen Trainer und auch neuen Trainingsmöglichkeiten rief Aljona mich einfach mal ein.“

So einfach war das?

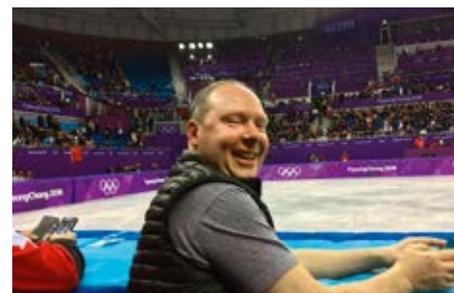
„Ja, (lächelt) so einfach war das.“

Was passiert, wenn man teilhat an so einem großen Erfolg? Steht das Telefon nicht mehr still? Hagelt es Jobangebote?

„So schade es ist, aber der Hype um einen solchen Erfolg verfliegt sehr schnell. Schon die wenige Wochen nach den Olympischen Spielen stattgefundenen Weltmeisterschaften, bei denen die beiden ebenfalls Gold gewannen, standen schon nicht mehr so im Fokus. An der Popularität einer Sportart muss man permanent arbeiten.“

Woran liegt es, dass Eislaufen nicht so populär ist wie z.B. Fußball?

„Eislaufen ist einfach kein Breitensport wie Fußball. Um in der Öffentlichkeit zu stehen, muss ein gewisses Interesse da sein. Und das Interesse kommt durch die Story dahinter, eine Geschichte, die es zu erzählen gibt oder ein Gesicht, das den Sport trägt. Leider steht und fällt der Sport auch mit der Finanzierung. Gelder werden nur dort investiert, wo auch wieder Geld verdient werden kann. Obwohl das nicht das eigentliche Ziel von Sport sein sollte, braucht



Fotos: privat

man einfach Geld, um Sport zu treiben und zu fördern. Sponsoren haben sehr genaue Vorstellungen, was sie für ihr Geld haben wollen. Das kann Eislaufen nur bedingt bedienen. Hier müssen die internationalen Verbände aktiv werden und Möglichkeiten finden und schaffen, mit denen beide Seiten leben können.“

Bruno Masot ist gebürtiger Franzose, Aljona wurde in der Ukraine geboren, startet aber bereits seit 2003 für Deutschland. Für Bruno musste eine Ablösesumme an den Französischen Eissportverband gezahlt werden. Im Fußball ist so etwas gängige Praxis.

„Ja, das stimmt. Aber auch in anderen Ländern wird das im Eislaufen durchaus schon praktiziert, auch wenn es nicht immer in der nationalen und internationalen Presse steht, aber in Deutschland war es das erste Mal. Und das war es doch wert!“

Sie haben viele Jahre in Oberstdorf gelebt und trainiert, hatten im dortigen Eissportzentrum Ihre eigene Eiskunstlaufschule. Warum zog es Sie trotzdem wieder nach Berlin?

„Wir waren ein Trainerkollegium in Oberstdorf und offen für alle, die es mal versuchen wollten mit dem Eislaufen. Ob Groß, ob Klein und auch mal in etwas reiferem Alter. Nach Berlin zog es mich wieder aus rein privaten Gründen. Beruflich freue ich mich darauf, endlich meine neue Aufgabe als Bundestrainer im Paarlauf in Angriff nehmen zu können. Die Stelle wurde im Nachgang zu den Olympischen Spielen von 2018 erstmals geschaffen.“

Um was muss sich ein Bundestrainer kümmern?

„Um alles, was mit dem Paarlaufen in ganz Deutschland zu tun hat. Dazu gehört auch die Talentsichtung in den verschiedenen Stützpunkten und Vereinen.“

Das wird sicherlich eine der spannendsten Aufgaben, die auf mich zukommen.“

Ihnen liegt die Jugendförderung am Herzen. Sie sind im traditionsreichen Sportforum Hohenschönhausen tätig. Was raten Sie Kindern, die damit liebäugeln, aufs Eis gehen zu wollen?

„Eislaufen ist ein toller Sport, den man einfach mal probieren sollte. Kinder, die Lust aufs Eislaufen haben, müssen motiviert werden. Das schaffe ich, indem ich als guter Trainer und gleichzeitig als guter Pädagoge auf dem Eis stehe. Wenn ich die Kinder ermutige und sie an den Sport herantühre und nicht mit Leistungsdruck überfordere, dann wird aus Spaß auch Leistung und unter Umständen auch Erfolg. Aber nicht jeder muss es gleich zum Leistungssportler schaffen. Aber aus Lust Eislaufen kann jeder. Warum sollte man zum Beispiel Eislaufen nicht als Schulsport einplanen?“

Sie sind zweifacher Vater. Was halten Ihre Kinder vom Eislaufen?

„Sie teilen vielleicht nicht meine Begeisterung für den Sport, aber Eislaufen können sie schon.“

Es fällt auf, dass der deutsche Sport noch heute von Trainern profitiert, die in der DDR erfolgreiche Sportler waren. Wie erklären Sie sich das?

„In der DDR wurde Sport anders wahrgenommen. Die Sportler hatten einen anderen Stellenwert und eine gewisse Popularität und Freiheiten, die Ansporn für Erfolg waren. Ich denke, diese Energie und Leidenschaft haben viele aus der aktiven Karriere in ihre Trainerzeit übernommen.“

Herzlichen Dank für das Gespräch!

Tipp: Alexander König ist am 26. August, um 14.30 Uhr zu Gast beim „Montagscafé mit Thema“ im „Wuhle-treff“. Jetzt Karten sichern (s. S. 12)!

60 Jahre Hausgemeinschaft So lang hält manche Ehe nicht

Seit 60 Jahren wohnen Lothar und Edeltraud Puffert schon bei uns in Grünau. „Das war damals gar nicht so einfach, eine Wohnung zu bekommen. Aber wir haben es geschafft und sind bis heute sehr froh darüber“, erzählt Lothar Puffert.

Mit ihnen sind noch andere Bewohner in der Regattastraße alt geworden. Einige zogen weg, manche sind inzwischen verstorben, neue Bewohner kamen dazu. Man hat viel miteinander erlebt und natürlich auch gemeinsam gefeiert. In den frühen 1990er Jahren, als viele Kinder aus dem Haus waren, ist man auch gemeinsam in den Urlaub gefahren. Sogar bis Schweden ging es. Auch das 60. Jubiläum der drei Aufgänge ihrer Hausgemeinschaft

wurde gefeiert. So lange hält schließlich manche Ehe nicht. Man hält nach wie vor zusammen – eine ehemalige Nachbarin ließ alle telefonisch aus München grüßen. Vorbereitet wurde alles gemeinschaftlich. Nachbarin



Marlies Schreiber hielt die organisatorischen Fäden in der Hand und alle packten mit an. Das Wetter meinte es gut und das von der Genossenschaft ausborgte Partyzelt musste keinem



Die Pufferts vor einer Collage mit Erinnerungen aus 60 Jahren – ihre Ehe hält übrigens schon seit 64 Jahren.

Regen trotzen, sondern sorgte für eine gemütliche Atmosphäre. Die zum Fest aufgestellte Tafel mit Fotos aus der gemeinsamen Zeit kann einen neidisch werden lassen. Schön, wenn man solche gemeinsamen Erinnerungen hat. Wir hoffen, dass noch viele weitere dazukommen werden.

freizeit

© Nikolaj Lund

Freikarten!

für Sonntag, 29. September,
um 11 Uhr

Freikarten für die Philharmonie The golden Violin – music of the 20's

Gemeinsam mit anderen Berliner Wohnungsbaugenossenschaften und dem Deutschen Kammerorchester Berlin laden wir unsere Mitglieder wieder zu einer besonderen Matinée in den Großen Saal der Philharmonie.

Musikalisch geht es zurück in die 1920er Jahre. George Gershwin, Kurt Weill, Charlie Chaplin und Friedrich Hollaender: Das sind nur einige der schillernden Figuren, deren unsterbliche Werke von den frühen 20er Jahren bis zu den Glanzzeiten von Hollywood ein großes Publikum mit ihrem Orchestersound begeisterten. Auf diesen Spuren wandelt der Geiger Daniel Röhn gemeinsam mit dem künstlerischen Leiter des Deutschen Kammerorchesters Berlin Gabriel Adorján. Zusammen erwecken sie die musikalische Welt der „Roaring Twenties“ in New York und der Goldenen Zwanziger in Berlin wieder zum Leben.

Wir verlosen Karten für Sonntag, den 29. September, 11 Uhr. Melden Sie sich **bis zum 19. August** per Post oder E-Mail, Stichwort „Roaring Twenties“, in unserer Geschäftsstelle. Wir verlosen bis zu vier Karten pro Einsendung!



Zeigen stolz ihre Honiggläser – Kinder der „Rasselbande“



© sararoom_fotolia.com

Rasselbande schleudert Honig Süßklebriger Kitaausflug

Ganz stolz stehen sie da und präsentieren ihren quasi selbstgeschleuderten Honig. Die Vorschulkinder „Rasselbande“ der Kita „Haus der kleinen Strolche“ war zu einem kleinen Ausflug bei unserem Imker Dr. Kohfink zu Gast und hat so einiges gelernt.

„Honig ist lecker!“ Da waren sich fast alle Kinder einig, die in der Pflanzgartenstraße mit dabei waren. Anfangs noch etwas schüchtern, bestaunten die Kinder zuerst die ebenfalls auf dem Grundstück des Imkers heimischen Hühner. Dann ging es zu einem Schau-

natürlich der Smoker. Der macht ordentlich Rauch und schützt den Imker vor den Bienen. Wer wollte durfte mal kräftig auf den Blasebalg drücken.



Ordentlich gequalmt wurde mit dem Smoker.



Jeder durfte sich die Bienen aus der Nähe ansehen.

kasten mit Bienen, den jedes Kind etwas genauer unter die Lupe nehmen durfte. Die kleinen Gäste staunten nicht schlecht, als Dr. Kohfink ihnen die Hilfsmittel und Werkzeuge zeigte, die ein Imker für seine Arbeit so braucht. Besonders spannend war

Die Kinder halfen, die vollen Bienenwaben zur Schleuder zu tragen. Mit großen Augen wurde dann genau verfolgt, wie schnell sich die Waben in dem großen Bottich drehten und der Honig auf dem Boden zusammenlief. Eine erste Kostprobe wurde dann noch vor dem Sieben mit den Fingern genommen. So schmeckt der Honig doch am besten! Alle Kinder bekamen ein kleines Glas Honig mit nach Hause, das stolz in den Taschen verstaut wurde.

Als Dankeschön haben uns die Kinder ein ganz tolles Bild gemalt, das einen Ehrenplatz im Empfangsbereich unserer Geschäftsstelle bekommen hat!



freizeit

© Barbara Braun_drama-berlin

Freikarten!

für Mittwoch,

18. September, 20 Uhr



Freikarten für „Spatz und Engel“ im Renaissance-Theater Berlin Die Geschichte der Freundschaft von Edith Piaf und Marlene Dietrich

Zwei Frauen, die ungleicher nicht sein konnten: Frankreichs berühmteste Chansonsängerin Edith Piaf und die deutschsprachige Marlene Dietrich, die zu den größten weiblichen Leinwandlegenden aller Zeiten gehört. Die Geschichte ihrer Freundschaft wird im Renaissance-Theater Berlin musikalisch auf die Bühne gebracht.

Die Eine stammt aus einer preußischen Offiziersfamilie, wächst im Internat in Weimar auf, wechselt ihre Männer wie ihre Garderobe, stirbt mit 91 und ist ein internationaler Star. Die Andere ist das Kind eines Zirkusakrobaten und einer Straßensängerin, wächst in einem Bordell in der Normandie auf, träumt stets von der großen Liebe und als sie mit 47 stirbt, fällt Frankreich in Staatstrauer; 40 000 Menschen folgen ihrem Sarg.

Marlene Dietrich, der „blaue Engel“ und Edith Piaf, der „Spatz von Paris“, begegnen sich 1948 in New York. Beide Diven verbindet fortan eine intensive Freundschaft, die von der Öffentlichkeit weitgehend unbeachtet bleibt. Vom ersten Kennenlernen bis zu Piafs frühem Tod und Marlenes Rückzug in ihre Pariser Wohnung verbindet „Spatz und Engel“ die Geschichte dieser beiden Weltstars mit deren unvergesslichen Chansons.

Wir verlosen Karten für Mittwoch, den 18. September, 20 Uhr. Schicken Sie uns **bis zum 19. August** eine Mail oder eine Postkarte mit dem Stichwort „Marlene und Edith“ und vermerken Sie die Anzahl der gewünschten Karten (max. vier pro Mitglied).

impresum

Mitgliederzeitung der Wohnungsbaugenossenschaft »Köpenick Nord« eG, Kaulsdorfer Str. 209, 12555 Berlin • Auflage 3 600 Ex. • Redaktion: »Köpenick Nord«, Manuela Baumert • info@koepenick-nord.de • Gestaltung: Elo Hüskes • Druck: Medialis Offsetdruck GmbH, Berlin • Papier: Condat matt Périgord FSC® mix 115g • Fotos: „Köpenick Nord“, privat • Titelfoto: Andrea Schulz • Redaktionsschluss: 25. Juni 2019 • **Redaktioneller Hinweis:** Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche Form. Wir meinen immer alle Geschlechter im Sinne der Gleichbehandlung. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.



KÖPENICK NORD kontakte

Vorstand

Frau Kopplin,
Kaufm. Vorstandsmitglied 67 77 03-0

Frau Schulz,
Techn. Vorstandsmitglied 67 77 03-0

Empfang / Gästewohnungen

Frau Stadelmann 67 77 03-0
Frau Ströh-Rochner 67 77 03-0

Mitgliederwesen / Vermietung

Frau Gogolin 67 77 03-20
Frau Tenner 67 77 03-35

Öffentlichkeitsarbeit

Frau Baumert 67 77 03-22

Wohnungsverwaltung / Reparaturen

Frau Gareis-Sammer,
Teamleiterin 67 77 03-41
Frau Kaddache 67 77 03-13
Frau Schulz 67 77 03-37
Frau Pedersen 67 77 03-33
Frau Zschunke 67 77 03-19

Leiter Technik / Bewirtschaftung

Herr Kulling 67 77 03-17

Baubetreuung

Herr Hoffmann 67 77 03-36
Frau Martens 67 77 03-46
Herr Menzel 67 77 03-12

Leiter Rechnungswesen

Herr Naujoks 67 77 03-14

Mietenbuchhaltung

Frau Eichfeld 67 77 03-43

Finanz- und Mitgliederbuchhaltung

Frau Kupczak 67 77 03-24

Betriebskostenabrechnung

Frau Kensy 67 77 03-23
Frau Kupczak (Grünau) 67 77 03-24

Rechnungswesen

Frau Lorenz 67 77 03-34

Geschäftszeiten

Mo, Mi, Do 8 bis 17 Uhr
Die 8 bis 18 Uhr
Fr 8 bis 12 Uhr

Sprechzeiten

Dienstag 9 bis 12 und 13 bis 18 Uhr.
Vorstand nach Vereinbarung.

Bei Notfällen wenden Sie sich bitte an die auf den Hausaushängen genannten Firmen.

Geschäftsstelle

Kaulsdorfer Straße 209 • 12555 Berlin
Tel.: 67 77 03-0
E-Mail: info@koepenick-nord.de
www.koepenick-nord.de

Regelmäßige Kurse und
Treffs von Interessengruppen auf
www.1000fuessler-frauen.de

„Wuhletreff“

Zum Wuhleblick 50 · 12555 Berlin
Tel.: 652 72 71
wuhletreff@1000fuessler-frauen.de

Juli 2019

Di 16.07. | 14.00 Uhr | Eintritt 5 €
Neu: „Von Kopf bis Fuß“, gemeinsame Fußgymnastik und dazu kleine Gesichtsmaske von und mit Kosmetikerin Martina Eichhorn.

Mi 24.07. | 14.30 Uhr | freier Eintritt
SOMMERFEST im Wuhletreff – Tag der offenen Tür

u.a. mit dem Duo Faller, Tausendfüßlerchor.

Mi 31.07. | 14.30 Uhr | Eintritt 6 €
Mode & Poesie
Mit Christa Mytzka und Brigitte Stahr.

August 2019

Do 01.08. | 13.30 Uhr | Eintritt 1 €
Mit Spaß zum besseren Gedächtnis
Lustige Trainingsstunde mit Ursula Gummelt.

Fr 02.08. | 10-11.30 Uhr | Eintritt 4 €
Neu: Wandertag im Wuhletreff – Wir erkunden die grüne Umgebung
Treffpunkt Wuhletreff. Im Anschluss kleiner Imbiss im Wuhletreff.

Di 06.08. | 13.30 Uhr | Eintritt 1 €
Encaustic – Freude an Wachsmalerei
Unter Anleitung von Renate Wullenweber.

Di 13.08. | 14.30 Uhr | Eintritt 5 €
Neu: „Von Kopf bis Fuß“, Fußgymnastik und kleine Gesichtsmaske mit Kosmetikerin Martina Eichhorn.

Mi 14.08. | 15.00 Uhr | Eintritt 12 €
„Warum soll er nicht mit ihr...“ Freche Lieder über Berlin, die Liebe und andere Schwächen.
Roswitha Hegewald singt Lieder von Claire Waldoff, Helga Hahnemann, Georg Kesler und Hildegard Knef.

Mo 19.08. | 13.00 Uhr | Eintritt 8 €
Wissenswertes nach dem Essen: Eine kulinarische „Reise“ durch Brandenburg
Leckeres Rindfleisch in Meerrettichsoße mit Rote-Beete-Gemüse dazu Salzkartoffeln und viele Anekdoten aus dem alten Preußen. Von und mit Harald Groß vom DRK.

Mo 26.08. | 14.30 Uhr | Eintritt 4 €
MONTAGSCAFÉ mit Thema: Zu Gast: Alexander König
Infonachmittag mit dem Trainer der Goldmedaillengewinner Aljona Savchenko und Bruno Massot im Paarlauf von 2018.

Mi 28.08. | 14.30 Uhr | Eintritt 5 €
„Ja, damals war's“
Unser Chor „Die singenden Tausendfüßler“ singt für Sie Lieder, die man nie vergisst.

Fr 30.08. | 14.30 Uhr | freier Eintritt
SOMMERFEST in der Kita Wirsi-Kids
Buntes Treiben im Kindergarten „Wirsi-Kids“ bei Musik, Kaffee, Kuchen, heißen Würstchen. Treffpunkt: Wirsitzer Weg 2-4, 12555 Berlin.

September 2019

Mo 02.09. | 14.30 Uhr | freier Eintritt
Geburtsfeier für die Jubilare der Monate Juli und August 2019
Auf Einladung der Sozialkommission des Bezirksamtes und der Volkssolidarität. Andere Gäste nach Anmeldung mit Unkostenbeitrag.

Do 05.09. | 13.30 Uhr | Eintritt 1 €
Mit Spaß zum besseren Gedächtnis
Lustige Trainingsstunde mit Ursula Gummelt. Im Café Plätzchen.

Fr 06.09. | 10 Uhr | Erlebnisbeitrag 4 €
Kräuterwanderung an der Wuhle mit Ulrike Kamenz und Karin Wichterey
Kurze Wanderung mit anschließender Kräuterverkostung im Wuhletreff.

Di 10.09. | 13.30 Uhr | Eintritt 1 €
Encaustic – Freude an Wachsmalerei
Unter Anleitung von Renate Wullenweber.

Mi 11.09. | 14.30 Uhr | Eintritt 10 €
„Erinnerungen an Heinz Quermann und Helga Hahnemann“
Mit Petra Quermann in alten Erinnerungen schwelgen.

Jeden 2. Mittwoch | 14.30 Uhr | Eintritt: 2 €
Tanz am Mittwoch

Do 12.09. | 9.00 Uhr | Preis p.P. 57,50 €
Neu: Der Wuhletreff on Tour – Lübbenau – Eingangstor zum Spreewald
Tagesfahrt vom Wuhletreff nach Lübbenau, inkl. Mollybahn, Mittag, Kaffee, Kahnfahrt.
Anmeldung bis 2. August 2019 im Wuhletreff.

Mo 16.09. | 14.30 Uhr | Eintritt 2 €
MONTAGSCAFÉ mit Thema: Prävention und Sicherheit
Polizeihauptkommissar Christian Kessler informiert über Tricks an der Haustür, Kaffeefahrten und Vorsorgevollmachten.

Die 17.09. | 14.30 Uhr | Eintritt 5 €
Neu: „Von Kopf bis Fuß“, Fußgymnastik und kleine Gesichtsmaske mit Kosmetikerin Martina Eichhorn.

Mo 23.09. | 14.30 Uhr | Eintritt 7 €
Modécafé: Die Macht der Farben
Christa Mytzka und Brigitte Stahr geben Tipps zu Farben und Stil.

Mi 25.09. | 14.30 Uhr | Eintritt 12 €
„Hiergeblieben!“ Satirische Anmerkungen anlässlich 30 Jahre Mauerfall
Kabarettstück mit Gisela Oechelhaeuser.

Oktober 2019

Mo 07.10. | 14.30 Uhr | Eintritt 6 €
MONTAGSCAFÉ mit Thema: „Adoptiertes Glück – Eine Naturerzählung“
Lesung mit René Carsten und Musik.

Mi 09.10. | 14.30 Uhr | Eintritt 3 €
Modenschau – Die aktuelle Herbstmode
Präsentiert vom Mode-Mobil Sämänn.

Do 10.10. | 13.30 Uhr | Eintritt 1 €
Mit Spaß zum besseren Gedächtnis
Lustige Trainingsstunde mit Ursula Gummelt im Café Plätzchen.

Mo 14.10. | 14.30 Uhr | Eintritt 3 €
MONTAGSCAFÉ mit Thema: Haus-Notrufdienst
Informationen zum Notrufgerät mit Herrn Tilo Wundersee von der Volkssolidarität.

Die 15.10. | 14.30 Uhr | Eintritt 5 €
Neu: „Von Kopf bis Fuß“, Fußgymnastik und kleine Gesichtsmaske mit Kosmetikerin Martina Eichhorn.

„Altes Waschhaus“

Kaulsdorfer Straße 230 · 12555 Berlin
Tel.: 657 12 77 · 0157 74 18 37 00
tausendfuessler@1000fuessler-frauen.de

Regelmäßige Veranstaltungen:

■ Montag | 10 – 12 Uhr
Tanzkreis I Kursleitung: M. Reichel

■ Dienstag
| 17 – 18.30 Uhr **Yogakurs**
mit Christine Eschenbach, Tel.: 56 70 01 19
| 19 – 20.30 Uhr **Jazz-Gymnastik-Dance**
mit Dan Mitrea, Tel.: 0172 399 50 29

■ Mittwoch
| 10 – 11.30 Uhr **Tanzkurs III**
| 11.30 – 13 Uhr **Tanzkurs IV** mit T. Wozniak

■ Donnerstag
| 15 – 17 Uhr **Tanzkurs V** mit Jan Lüder
| 17.30 – 19 Uhr **Tanzkurs VI** mit Jan Lüder

Auf Anfrage: Kostenlose Rechtsberatungen durch Fachanwältinnen

■ Arbeitsrecht
■ Familienrecht
■ Mietrecht/Sozialrecht